

Wie lernen Kinder Deutsch als Zweitsprache?

Ein Schwerpunkt auf der Fachtagung der Duden Institute für Lerntherapie

von Doris Friedrich

Alle Institutsleiter trafen sich Ende April zur jährlichen Fachtagung der Duden Institute für Lerntherapie. Ein Schwerpunkt dieser Tagung war neben neuen Entwicklungen im Bereich der Lerntherapie die aktuelle Forschung im Bereich des Zweitspracherwerbs. Die Erfahrung vieler Institutsleiter zeigt, dass bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erlernt haben, eine Lese-Rechtschreib-Schwäche vom Umfeld oft nicht erkannt wird. Probleme beim Lesen und Schreiben werden häufig auf fehlende Sprachkompetenzen zurückgeführt und eine Lese-Rechtschreib-Schwäche gar nicht in Betracht gezogen.

Ein erster wichtiger Blick galt auf der Tagung des

halb dem aktuellen Forschungsstand zu der Frage:

Wie lernen Kinder Deutsch als Zweitsprache?

Dazu hielt Anja Kersten vom

Institut für Psycholinguistik

und Didaktik der deut-

schen Sprache der Goe-

the-Universität Frankfurt

am Main einen viel

beachteten Vortrag.

Wie zu erfahren war,

wird dieser Frage

erst seit wenigen

Jahren intensiv

nachgegangen, in

dem die Stufen des



Fortsetzung auf Seite 2

Ausgezeichnetes Franchisesystem

Nachdem die Duden Institute für Lerntherapie Ende April bereits das Gütesiegel des Deutschen Franchiseverbandes (DFV) verliehen bekommen hatten, folgte nun am 27. Mai 2009 eine weitere Auszeichnung: Sie erhielten den F&C-Award in Gold 2009. Der Preis wurde auf der Fachtagung des Deutschen Franchiseverbandes (DFV) überreicht. „Wir freuen uns sehr über diese Ehrung“, hob Dr. Gerd-Dietrich Schmidt,



Geschäftsführer der Duden Paetec GmbH, hervor. „Dieser Preis würdigt die hohe Leistung und Qualität, die unsere Franchisepartner in den Instituten erbringen.“

Das Franchisesystem der Duden Institute für Lerntherapie wurde in den letzten Monaten einer gründlichen Prüfung, dem Systemcheck des DFV, unterzogen. Geprüft wurde das Systemkonzept und die Qualität der Handbücher, in denen das Know-how zum Betreiben eines Instituts dargelegt ist. Sie entsprechen klar dem Ethikkodex des DFV. Hervorgehoben wurde, dass die Duden Institute ihren Franchisenehmern einen sehr partnerschaftlichen Vertrag bieten. Wesentlich für die Gesamteinschätzung war außerdem eine anonyme Befragung aller Franchisepartner. Sie ergab sehr hohe Zufriedenheitswerte. Letztere sind Voraussetzung um den Preis in der Kategorie „Gold“ zu erhalten. Die Franchisepartner des Dudensystems würden sich zu 87,5 Prozent wieder für das System entscheiden. Das ist ein beachtlich hoher Zufriedenheitswert.

BUCH

Tipp:

Rosemarie Tracy

Wie Kinder Sprachen lernen

Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen, 2008, 236 S., 19,90 €, ISBN: 978-3-7720-8306-8

Rosemarie Tracy wagt in ihrem Buch „Wie Kinder Sprachen lernen“ den Brückenschlag zwischen aktueller Sprachwissenschaft, die sich in den letzten Jahren sehr intensiv mit dem Spracherwerb befasst hat, und dem pädagogischen Alltag in unseren Bildungseinrichtungen. Sehr fundiert geht sie auf die verschiedenen Formen des Spracherwerbs ein: Deutsch als Erstsprache, als Zweitsprache oder der gleichzeitige Erwerb zweier Erstsprachen. Dabei nähert sie sich auch schwierigen Themen mit einer Fülle an Beispielen und mit dem klaren Bezug zur pädagogischen Anwendung. Das macht dieses Buch so wertvoll. Es weitet den Blick für die komplexen Lernprozesse, die ein Kind beim Spracherwerb durchläuft. Verdeutlicht wird auch, welche sprachlichen Bereiche für Zweitsprachler problematisch bleiben, wenn angemessene Unterstützung fehlt. „Wie Kinder Sprachen lernen“ kann Erziehern und Lehrern eine sehr praktische Hilfe sein, um Kindern aus Einwandererfamilien größere Bildungschancen als allgemein üblich zu ermöglichen. Das Buch enthält eine Anleitung für gezielte Beobachtung von Kindern und ein Fülle von Anregungen für die Förderung. Darüber hinaus weckt es Interesse an der Sprache im Allgemeinen und fördert den Spaß an der eigenen Sprachkompetenz.

Durch dieses Buch wird auch sehr deutlich, welche enorme Leistung Kinder vollbringen, wenn sie eine oder mehrere Sprachen im frühen Kindesalter erwerben, und das geht quasi wie im Nebenbei, wie in einem Kinderspiel. In einem Alter, in dem wir Kinder nicht unbeaufsichtigt auf die Straße lassen, erschließen sie sich die sehr komplexen Strukturen ihrer Erstsprache.

Prof. Rosemarie Tracy ist Inhaberin des Lehrstuhls für Anglistische Linguistik an der Universität Mannheim.



Spracherwerbs für Kinder mit Deutsch als Muttersprache (DaM-Kinder) und für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ-Kinder) systematisch untersucht wurden. Interessanterweise erfolgt bei DaZ-Kindern, die mit der Zweitsprache schon im frühen Alter beginnen, der Spracherwerb im Wesentlichen nach dem gleichen Schema wie bei DaM-Kindern. Wenn kein Elternteil mit dem Kind deutsch spricht, dann beginnt das Kind meist im Alter von drei Jahren mit dem Kindergartenbesuch Deutsch zu lernen. Setzt dann ein hochwertiger, intensiver Sprachinput ein, kann das DaZ-Kind ohne Probleme Deutsch erwerben, in einigen Bereichen sogar im schnelleren Tempo als ein DaM-Kind, da es bestimmte kognitive und sprachliche Voraussetzungen mitbringt. So können DaZ-Kinder Nebensätze häufig schon nach 12 bis 15 Monaten verwenden, während DaM-Kinder dazu zwischen 2 und 3 Jahren brauchen.

Beim späten Zweitspracherwerb (Kinder ab 10 Jahre) erfolgt der Spracherwerb nicht mehr über die gleichen Stufen wie beim DaM-Kind. In diesem späten Alter sind bestimmte sensible Phasen des Spracherwerbs bereits abgeschlossen. Das Kind muss die Sprache nun bewusst erlernen, was wesentlich mühsamer ist.

Die Forschungen an der Goethe-Universität Frankfurt am Main haben die Grundlagen für eine systematische Sprachdiagnostik und -förderung gelegt, die den mehrstufigen Spracherwerbsprozess berücksichtigt. Das ist ein großer Fortschritt, bedenkt man, dass bis vor Kurzem nur Diagnostiken bei DaZ-Kindern zum Einsatz kamen, die der subjektiven Einschätzung des Testers unterlagen.

Leider gibt es, wie Anja Kersten auf Nachfrage erläuterte, nur sehr wenige Studien, die sich speziell mit der Problematik DaZ-Kind und



Leserechtschreib-Schwäche befassen. Aber die Forschungen der letzten Jahre sind gute Grundlagen, um den Prozess der Sprachaneignung beim DaZ-Kind überhaupt zu verstehen. Sie sind unumgänglich für neue Förderverfahren und für die weitere Forschung, um auch spezifische Probleme besser erfassen zu können.

Mit LiSe-DaZ die sprachliche Entwicklung diagnostizieren

von Marleen Dudjahn

Die sprachliche Förderung von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, gewinnt im vorschulischen Bereich und der Grundschule immer mehr an Bedeutung. Angesichts der Komplexität der sprachlichen Probleme der Kinder stehen Erzieher, Lehrer und angrenzende Berufsgruppen dem Problem jedoch oft hilflos gegenüber und können einen Förderungsschwerpunkt nur schlecht festlegen.

Voraussetzung für eine effektive Unterstützung ist eine fundierte und differenzierte Erfassung des Sprachentwicklungsstands der einzelnen Kinder. Für den Erwerb des Deutschen als Muttersprache liegen mehrere standardisierte Diagnostikverfahren vor, die die Grundlage jeder sprachtherapeutischen Arbeit darstellen. Für die Erfassung des sprachlichen Entwicklungsstandes bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, gibt es hingegen nur sehr wenige Diagnostikverfahren, auf Basis derer Ergebnisse eine Förderung aufgebaut werden kann.

Ein Verfahren, das diese Anforderungen erfüllt,



ist LiSe-DaZ (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache). LiSe-DaZ wurde im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Rosemarie Tracy und Frau Prof. Dr. Petra Schulz entwickelt. Zielgruppe sind Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren, die Deutsch als Zweit- oder auch Drittsprache erlernen und eine Kontaktdauer mit dem Deutschen zwischen 3 und 60 Monaten haben. Das Instrument überprüft sowohl Komponenten des Sprachverständnisses als auch der Sprachproduktion der Kinder und berücksichtigt neueste Forschungsergebnisse aus der Sprachwissenschaft und dem mono- und bilingualen Erstspracherwerb.

Im Mittelpunkt des Verfahrens stehen für die Sprachproduktion beispielsweise die Wortstellung in Haupt- und Nebensätzen, die Kennzeichnung der Fälle und die Subjekt-Verb-Kongruenz. Beim Sprachverständnis stehen die Interpretation von Fragen, Verben und Verneinungen im Fokus. Da sich der Test an Kinder verschiedener Kulturen richtet, wurden ebenfalls Faktoren wie Weltwissen, und kultureller Hintergrund bei der Konzeption des Tests kontrolliert. Das Verfahren ist sowohl in Kitas als auch Schulen einsetzbar und kann von geschulten Erziehern, Lehrern und angrenzender Berufsgruppen durchgeführt werden. Mit einer Testzeit von 25 bis 30 Minuten ist die Durchführung äußerst zeitökonomisch. Auf Grundlage der Erhebung können dann Maßnahmen abgeleitet werden, die die Kinder gezielt an ihrem individuellen sprachlichen Entwicklungsstand abholen, und die so eine effiziente Förderung ermöglichen.

Aus den Instituten

13. Juni: Jena

Tag der offenen Tür

18. Juni: Mainz

Elterninformationsabend

18. Juni: Aachen

Lehrer-Workshop

23. Juni: Waren

Elterninformationsabend

02. Juli: Neubrandenburg

Elterninformationsabend

07. Juli: Prenzlau

Elterninformationsabend

08. Juli: Greifswald

Elterninformationsabend

09. Juli: Mannheim

Elterninformationsabend

31. Juli: Aachen

Elterninformationsabend

16.-23. August: Hamburg

Mathematik-Sommerncamp/
Stark durch die Prüfung

alle Institute in den nächsten Wochen:

Diagnosetage

(mehr dazu auf www.duden-institute.de)

Genauere Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.duden-institute.de

Impressum

Herausgeber:

Duden Institut für Lerntherapie

Bouchéstraße 12 // Haus 11, 12435 Berlin

Tel: 030 5331-1822, Fax: 030 5331-1829

E-Mail: zentrale@duden-institute.de

www.duden-institute.de

Verantwortlich: Dr. Andrea Schulz

Autoren: Marleen Dudjahn, Doris Friedrich,

Redaktion: Doris Friedrich

Fotos: Fotolia/Thomas Perkins, Bernd Oertwig (DFV),

iStockfoto/Rob Belknap

Gestaltung: Joachim Barig

Redaktionsschluss: 29. Mai 2009

überreicht durch: